

Wachsender Klerikalismus

Die Suppe wird wohl kaum so heiss gegessen, wie sie gekocht wird; so mögen manche gedacht haben bei jener Zeitungsschlagzeile vor bald vier Jahren: «Bischof Vitus Huonder will keine Laienprediger im Bistum» («Südostschweiz am Sonntag», 23. Dezember 2007).

Vielerorts blieb das bischöfliche Predigtverbot für Laien wirkungslos, weil die Pfarreiverantwortlichen es nicht umsetzten, sondern ihrem Gewissen und pastoralen Überlegungen folgen.

Bischof Huonder, der nicht locker lässt im Bemühen, das Bistum auf römischen Kurs zu trimmen, weiss sich aber noch anderer Schachzüge zu bedienen. So bieten sich ihm Pfarrvakanz als willkommene Gelegenheit an, in Gemeinden das Verbot der Laienpredigt durchzusetzen und so in der Kirche die neue Klerikalisierung voranzutreiben.

In der Churer Erlöserkirche hatte die Pastoralassistentin im Einvernehmen mit dem Pfarrer Anteil am Predigtdienst, was für das Pfarreileben zweifellos segensreich war.

Bekanntlich ist dort der Pfarrer in diesem Sommer weggezogen.

Nun haben die Pastoralassistentin und der Pastoralassistent, die beide über ein abgeschlossenes Theologiestudium und pastorale Erfahrung verfügen, brieflich mitgeteilt bekommen, dass der Bischof ihnen ab sofort das Predigen untersagt.

Dies selber einer breiteren Öffentlichkeit kundzutun ist den beiden Betroffenen kaum möglich, könnten sie doch der Rede in eigener Sache oder gar der Stimmungsmache gegen den Bischof bezichtigt werden.

Für Pastoralassistenten bleibt noch die Möglichkeit, sich zum Diakon ordinieren zu lassen, um dann als Kleriker am Predigtdienst teilnehmen zu können. Auf der Strecke bleiben dabei jedoch die Pastoralassistentinnen; dies obwohl die Kirchenverantwortlichen eigentlich wissen müssten, dass Sexismus Sünde ist.

*Georges Kenel, Chur
Bündnerinnen und Bündner
für eine glaubwürdige Kirche*